

«Glas, Dämmungen und Stahl sind die grossen Preistreiber im Baugewerbe»

Harald Beck, geschäftsführender Direktor Immobilien bei der Confida Immobilien AG, zur Situation auf dem heimischen Immobilienmarkt.

Dunja Goop

Ungewöhnlich viele Wohnungsbauprojekte werden derzeit in Deutschland gestrichen. Die Gründe dafür sind gemäss einem Bericht des Schweizer Onlineportals Chash.ch hohe Ma-

«Bei Immobilien- und Architekturprojekten handelt es sich um langfristige Projekte.»



Harald Beck
Geschäftsführender Direktor Immobilien bei der Confida Immobilien AG

terialpreise und steigende Zinsen. Ob es sich in Liechtenstein ähnlich verhält, wollte «Wirtschaft regional» von Harald Beck, geschäftsführendem Direktor Immobilien bei der Vaduzer Confida Immobilien AG, wissen. Beck erklärt auf Anfrage, dass es sich bei Immobilien- und Architekturprojekten um langfristige Projekte handle. Daher könne man nicht direkt von Streichungen von Wohnungsprojekten sprechen, sondern eher davon, dass Anleger – sowohl private als auch institutionelle – vorsichtiger geworden seien. Dies auch deswegen, weil nach wie vor Unsicherheit bezüglich einer allfälligen Verschärfung der Teuerung zu spüren sei beziehungsweise eine weitere Steigerung der Hypothekenzinsen weiter im Raum stehe.

Forderung nach noch mehr Eigenmitteln

Allerdings, so der Immobilienexperte weiter, seien die höheren Zinsen «dank der anhaltenden, restriktiven Kreditvergabe von Hypotheken durch die Banken nicht das Entscheidende».



Projekte der Confida – wie etwa hier in Schaan – unterliegen gemäss eigenen Angaben einem guten Baumanagement sowie kompetenten Kostenmanagement.

Bild: Nils Vollmar

Aber aufgrund der Material- und Baukostensteigerungen würden Eigentumswohnungen teurer. Daraus ergebe sich der Effekt, dass noch mehr Eigen-

mittel gefordert würden. Das sei das Kritische und eine Vielzahl von Kaufwilligen entfallende.

Zum Thema Materialpreise hält Harald Beck indes fest,

dass «Glas, Dämmungen und Stahl die grossen Preistreiber im Baugewerbe» seien. Sollten sich die energiepolitischen Rahmenbedingungen bezü-

glich beispielsweise Gas und Öl ändern, könne eine weitere Preissteigerung nicht ausgeschlossen werden. Aber auch ansonsten sei die Tendenz leicht steigend.

Steigerung um satte 12,7 Prozent

Harald Beck werde auf die Frage, ob Projekte der Confida von allfälligen Streichungen betroffen seien: «Die Projekte wurden erneut kalkuliert und werden laufend optimiert. Ein gutes Baumanagement und kompetentes Kostenmanagement ist eine wichtige Grösse.» Abschliessend verweist Beck auf den Baupreisindex. Diesem zufolge sind die Baukosten im Zeitraum von Oktober 2020 bis Oktober 2022 um 12,7 Prozent angestiegen.

Über die Confida Immo

Die Geschäftseinheiten Immobilien, Baumanagement und Generalunternehmung der Confida Immobilien AG befassen sich mit der Konzeption, Realisierung und Betreuung von Architektur und Immobilienprojekten.

Inficon: Trotz gesteigertem Gewinn weniger Dividende für Aktionäre

Bad Ragazer Messtechnikunternehmen ist bezüglich des laufenden Jahres zuversichtlich.

Erst vor wenigen Wochen hat Oliver Wyrch das Ruder beim Messtechnikunternehmen Inficon vom langjährigen CEO Lukas Winkler übernommen – gestern durfte er nun zum ersten Mal im Rahmen der Bilanzmedienkonferenz auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken. Ein Jahr, welches gemäss seinen Angaben geprägt war von Wachstum in allen Segmenten und Regionen.

So lag mit 88,5 Millionen Dollar der Reingewinn um gut 10 Prozent höher als im Vorjahr, wie Wyrch im Zuge der Bilanzmedienkonferenz in Zürich informierte. Die Medieninformation wurde auch via Microsoft Teams im Livestream übertragen. Trotz des erfreulichen Ergebnisses werde die Dividende dagegen um 14 Prozent auf 18 Franken je Aktie gekürzt, so die Information von Inficon-CFO Matthias Tröndle. Er begründete die Dividendenreduktion mit dem Kapazitätsausbau der vergangenen zwei Jahre und damit verbundenen Investitionen von 60 Millionen Dollar sowie weiteren geplanten Investitionen ins künftige Wachstum.

Bereits seit Januar sind von der Grössenordnung her sowohl der Umsatz wie auch der Betriebsgewinn für 2022 bekannt. Die definitiven Zahlen entsprechen den damals gegebenen Indikationen: Der Um-



Die Inficon hat auch einen Standort in Balzers.

Bild: Daniel Schwendener

satz nahm um knapp 13 Prozent auf 581,3 Millionen Dollar zu, der Betriebsgewinn um gut 11 Prozent auf 111,6 Millionen.

Die Betriebsgewinnmarge sank damit leicht auf 19,2 von 19,5 Prozent. Im vierten Quartal lag sie bei 21,3 nach 21,5 Prozent im Vorjahr.

Aussichten «überwiegend positiv»

Das Messtechnikunternehmen sieht sich weiter auf Kurs. Im Schlussquartal 2022 sei es gelungen, in allen Zielmärkten

und allen Regionen zuzulegen. Angesichts einer «guten Auftragsdynamik» blickt das Management nun zuversichtlich auf die Entwicklung im laufenden Jahr. Und das Expansionsprogramm der vergangenen zwei Jahre stehe planmässig vor dem Abschluss, heisst es.

Vor diesem Hintergrund erwartet das Management für 2023 nun einen Umsatz von 570 bis 610 Millionen Dollar und eine Betriebsgewinnmarge von ungefähr 19 Prozent. Trotz globaler Unwäg-

barkeiten beurteilt Inficon die Aussichten auf die kommenden Quartale als «überwiegend positiv».

Für den 30. März ist die Generalversammlung angesetzt. An dieser soll der ehemalige Inficon-CEO Lukas Winkler der Generalversammlung als neues Mitglied des Verwaltungsrates vorgeschlagen werden. Richard Fischer steht nicht mehr für eine neuerliche Wiederwahl zur Verfügung.

Dunja Goop/awp

VAT: Nach Rekordjahr 2022 trübere Aussichten für 2023

Trotz Rekordergebnisses 2022 erwartet die VAT für dieses Jahr einen Rückgang beim Umsatz und Gewinn.

Im Geschäftsjahr 2022 hat VAT Vakuumventile AG den operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Goodwill-Amortisation (Ebitda) um 30,0 Prozent auf 400,4 Millionen Franken gesteigert. Gleichzeitig verbesserte sich laut einer Mitteilung auch die Ebitda-Marge um 0,8 Prozentpunkte auf 35,0 Prozent. Unter dem Strich verbleibt ein um 41,1 Prozent höherer Reingewinn von 306,8 Millionen Franken. Aufgrund der Rekordwerte können sich die Aktionäre über eine höhere Dividende freuen. Der Verwaltungsrat schlägt eine Erhöhung um 75 Rappen auf 6,25 Franken vor.

Mit dem vorgelegten Ergebnis hat VAT die Erwartungen der Analysten beim Ebitda wie auch der Ebitda-Marge erfüllt und beim Gewinn übertraffen. Das Umsatzwachstum um 27 Prozent auf 1,14 Milliarden Franken hatte das Unternehmen bereits Anfang Januar bekannt gegeben.

Abschwächung im vierten Quartal eingesetzt

Im vierten Quartal machte sich bereits der Abschwung im Halbleitermarkt bemerkbar. So hätten sich die Investitionen von Kunden in neue Ausrüstungen abgeschwächt. Grund seien der Einbruch der Nachfrage auf Konsumentenseite, das langsamere Wirtschaftswachstum in wichtigen Märkten und die geo-

politischen Unsicherheiten gewesen. Am stärksten sei der Rückgang bei Halbleiterinvestitionen für Speicherchips ausgefallen. Auch die Handelsbeschränkungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber China für Halbleiter hätten die Investitionen für Fertigungsanlagen in China gedämpft. Folglich ging der Gesamtauftragseingang der Gruppe um rund 43 Prozent zurück, jedoch war er im Vorjahr wegen der Erholung von der Coronakrise ausserordentlich hoch gewesen.

Trübere Aussichten für 2023

2023 wird durch den globalen Abschwung im Halbleitermarkt geprägt sein. Folglich erwartet VAT einen Rückgang bei Umsatz, Ebitda, Ebitda-Marge, Nettogewinn und freiem Cashflow. Wachstum erwartet VAT aber weiterhin in den Märkten für fortgeschrittene Industrieprodukte. (awp)

Korrigendum

In der «Wirtschaft regional»-Ausgabe vom 24. Februar hat sich im Interview mit VAT-CFO Fabian Chiozza ein Fehler eingeschlichen. Der Umsatz für das Jahr 2022 wurde der Redaktion versehentlich mit 1,4 statt 1,14 Milliarden Franken angegeben. Zutreffend ist ein Umsatz von 1,14 Milliarden Franken im Jahr 2022. (dg)